

Arndt, Ernst Moritz: Allein (1814)

- 1 Ich bin allein, in weiter Welt allein,
- 2 All meine Sterne schlossen ihren Himmel,
- 3 Im dichten Menschenstrudel ganz allein,
- 4 Allein im bunten, wilden Erdgewimmel –
- 5 Zum Ozean des Nichts wie treibst du fort!

- 6 Der meine jungen Tage einst umglänzte?
- 7 So flüchtig, süße Freude, warest du,
- 8 Die meinen Frühling einst mit Rosen kränzte?
- 9 Einsam der Mensch und ohne Heim und Ort?

- 10 Einsam der Mensch? Du faselst, dunkler Tor –
- 11 Lockt nicht die Sonne mit den alten Strahlen?
- 12 Lockt nicht die Wiese mit dem Blumenflor,
- 13 Ein zweites Eden vor dir hinzumalen?
- 14 Spricht Gott nicht in dem Stein und Gras und Strauch,
- 15 Im Sternenschimmer und im Blütenhauch?

- 16 Spricht Gott in dir nicht? Ja, wenn Kerkernacht
- 17 Im Moder fern von Sonn' und Mond dich hielte,
- 18 Und wenn des Satans schärfste Höllenmacht
- 19 Mit allen Zweifelsschüssen auf dich zielte,
- 20 Wo Gott und Liebe spricht, wie könnt' es sein?
- 21 Mit Gott und Liebe bleibt kein Mensch allein.

- 22 Gleich fliegen her die Myriaden Geister
- 23 Und jagen alle düstern Spuke fort
- 24 Und werden aller bösen Träume Meister,
- 25 Und fröhlich tagt's wie junger Morgenschein:

- 26 O Gott und Liebe! O du Liebesheld!
- 27 Du Stiller alles Jammers, aller Klagen!
- 28 Du Helfer und Befreier aller Welt,

29 Der auch für mich den Dornenkranz getragen –
30 Bescheinst du mich, du höchster Liebesschein,
31 Ist alle Erde, aller Himmel mein.

(Textopus: Allein. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/59690>)